

KREUZNACH

12

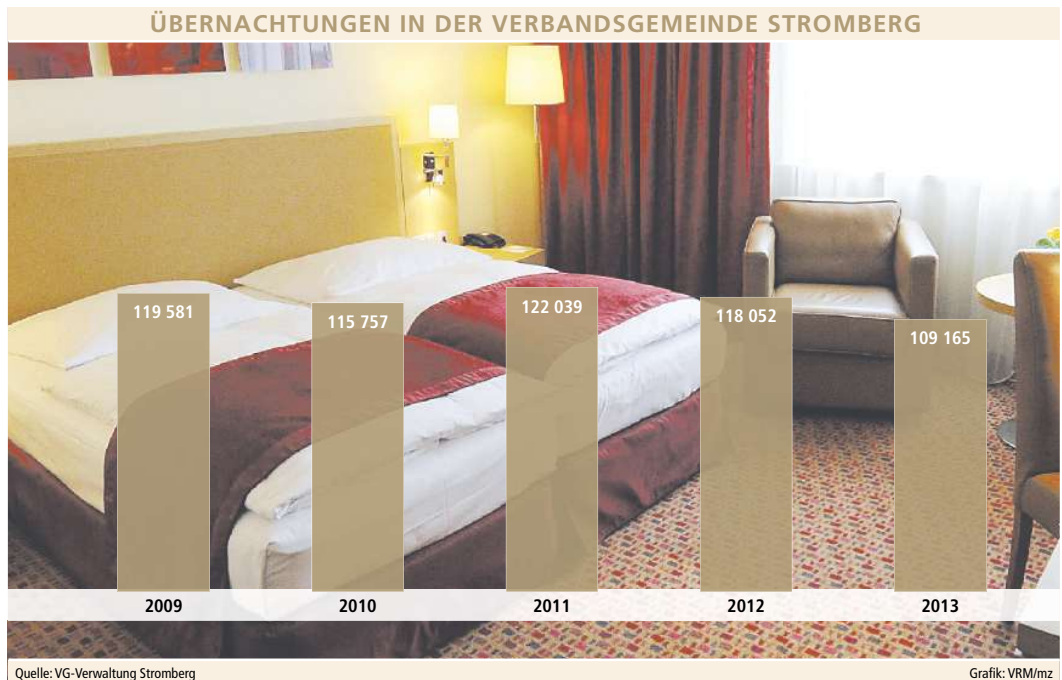
Potenziale noch nicht ausgeschöpft

TOURISMUS VG Stromberg will örtliche Betriebe in Projekte stärker einbinden / Autarker Ausschuss?

Von Daniela Elsässer

STROMBERG. Über 100 000 Übernachtungen konnte die Verbandsgemeinde im vergangenen Jahr verzeichnen. Im Vergleich mit anderen Regionen im Naheland eine stolze Zahl. Bei der prozentualen Verteilung der Betten nach Verbandsgemeinden rangiert die VG Stromberg hier gleich hinter Birkenfeld und der Stadt Bad Kreuznach. Rund 470 Betten stehen den Gästen dort zur Verfügung (Zahlen von 2008). Damit bestätigen die Stromberger den Trend des gesamten Landkreises.

Eine Studie zum Tourismus in der Region Hunsrück-Naheland von 2008 macht deutlich, dass der ganze Kreis in Sachen Tourismus die Nase weit vorne hat. Hier werden die meisten Bruttoumsätze im Übernachtungstourismus (85 Mio. Euro/Jahr) generiert und die Gäste verweilen hier mit 4,31 Nächten im Durchschnitt mit Abstand am Längsten.



Kritik von Unternehmern

Trotz der guten Zahlen in der VG Stromberg und der damit verbundenen guten Ausgangslage hagelte es in der Stadtratssitzung im vergangenen Monat Kritik von Hotel- und Ferienhausbetreibern. Andreas Kellerer, Direktor des Land- und Golfhotels Stromberg, und Rüdiger Schwert, der Ferienhäuser im Schindeldorf vermietet, ließen kein gutes Haar am Tourismuskonzept von Stadt und Verbandsgemeinde: keine gute Infrastruktur im Schindeldorf, kein Nutzen der Touristinformation, kein Nutzen durch die Kurtaxe.

Auch Achim Schöffel (CDU), Altbürgermeister und Ratsmitglied der Stadt, meldet sich jetzt mit einer Pressemitteilung zu Wort und kritisiert: „Die wirtschaftliche und kommunalpolitische Bedeutung des Tourismus in der VG ist weder bekannt noch wird sie anerkannt.“

Seine Kritik richtet sich sowohl gegen die VG-Verwaltung als auch die Ratsmitglieder in allen Gremien. Schöffel fordert deshalb: „Der Mehrwert, die Arbeitsplätze und die Wertschöpfung aus dem Tourismus müssen stärker herausgestellt werden.“ Der VG-Rat müsse

deshalb bereit sein, mehr Mittel für die Förderung des Tourismus bereitzustellen.

Dass in der VG nicht das mögliche Potenzial des Tourismus ausgeschöpft wird, zu diesem Schluss kommt auch die Tourismusberatung Reppe und Partner, die das Tourismuskonzept

der VG Stromberg erstellt hat. „Die VG Stromberg verfügt vergleichsweise derzeit noch nicht über nennenswerten Tourismus“, heißt es im Konzept (erstellt 2008). Allerdings seien viele touristische Angebote, Möglichkeiten und Potenziale vorhanden – die aber noch entwickelt werden müssten. Die vorhandene Angebotspalette sei zudem zu wenig marktgerecht. Darüber hinaus hebt das Beratungsbüro die geringe touristische Bedeutung und Bekanntheit als eine der primären Schwächen hervor. Hinzu kämen Qualitätsdefizite, vor allem in Teilen des Gastgewerbes, verursacht durch einen Investitionsstau.

Gute Entwicklung

Die Verbandsgemeinde hat sich aus diesem Grund bis 2015 einiges vorgenommen: „Der Tourismus ist professionell aufgestellt und stellt einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor der Region dar“, heißt es im Tourismuskonzept. Glaubt man der Kritik der Hotel- und Ferienhausbetreiber sowie Stadtratmitglied Achim Schöffel, ist es bis dahin allerdings noch ein weiter Weg. VG-Bürgermeister

WAS BRINGT DER TOURISMUS?

- Die **Wertschöpfungsquote** gibt an, wie viel Prozent des Nettoumsatzes unmittelbar zu Löhnen, Einkommen oder Gewinnen werden, das heißt, wie einkommenswirksam die touristischen Umsätze sind.
- In der **Region Hunsrück-Naheland** beträgt diese Wertschöpfung **447 Millionen Euro**. Die **VG Stromberg** geht derzeit von einer jährlichen Wertschöpfung von **15 Millionen Euro** aus.
- Darüber hinaus ergibt sich immer auch ein Beschäftigungseffekt. Dies ist die Zahl der möglichen Vollzeitarbeitsplätze, die durch den Tourismussektor geschaffen werden. Für das Naheland sind dies rund **11 000 Arbeitsplätze**, die alleine durch den Tourismussektor geschaffen werden.
- **Quelle:** Studie zur Wertschöpfung des Tourismus und Angaben der VG Stromberg

in Anke Denker betont hingegen: „Wir haben im Rahmen unserer Möglichkeiten eine gute Entwicklung gemacht.“ So sei etwa das Touristbüro mit seinen Mitarbeitern ein gutes Stück vorangekommen, die Aufgaben seien nun klar verteilt und auch die für Projekte benötigten Haushaltsmittel könnten zur Verfügung gestellt werden. „Es gibt sicher auch Defizite, das will ich nicht verschweigen“, gibt auch die Bürgermeisterin zu, allerdings könne die VG immer nur die Rahmenbedingungen schaffen, zumal sie nur für den überörtlichen Tourismus zuständig sei. Der örtliche Tourismus liege in der Ver-

antwortung von Stadt und Gemeinden. Sie appelliert auch an Unternehmer vor Ort, zu Verbesserung der Bedingungen beizutragen. Auch einige Bürger „schätzen zu wenig, was wir hier vor Ort haben“.

Achim Schöffel schlägt vor, um den Stellenwert des Tourismus in der VG zu stärken, einen autarken Tourismus-Ausschuss einzurichten oder einen Beirat einzuberufen, der sich um dieses Thema kümmert. Und auch Anke Denker möchte die Unternehmer mehr in die Projekte einbinden. „Derzeit sind unsere Ausschüsse zu politklastig“, gibt auch sie zu bedenken.